

Copium teucrit Host.

eine für das Rheingebiet neue Gallenwanze.

Von Hermann Rudy, Freiburg i. Br.

Während seit längerer Zeit eine gallenbildende Wanze (*Copium clavicornes* L. = *cornutum* Thnbg.) an *Teucrium chamaedrys* und an *T. scorodinia* in Mitteleuropa bekannt ist, wurde bis jetzt erst an einem Orte auf der schwäbischen Alb (Pfullingen) an *Teucrium montanum* die seltenere Gallenwanze: *Copium teucrit* Host. (*Eurycera teucrit*) gefunden. Dieser 1897 von Rud. Diez gemachte Fund wurde von demselben in den Württemb. Jahresheften f. Nat. 1898 veröffentlicht. Es soll die Echtheit des Fundes nicht angezweifelt werden, jedoch stimmt die Beschreibung der Gallen an *Teucrium montanum* und derjenigen an *T. chamaedrys*, wie sie Diez gegeben hat, nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen überein. Diez schreibt folgendes: „Alle (*Cop. teucrit*) fanden sich in den kugelförmig aufgeblasenen Kelchen, die keine Spur der Blüte mehr erkennen ließen, während bei *Teucrium chamaedrys* gerade die letztere blasig aufgetrieben war.“ Nach meinen Beobachtungen an den Gallen von *Teucrium montanum* (am Kaiserstuhl) und von *T. chamaedrys* (in der Baar) sind in beiden Fällen nur die Blütenkronen deformiert, während der Kelch unverändert bleibt. Ferner ist die hypertrophische Aufblähung bei *Teucrium montanum* mehr kugelig mit ca. 1,5 cm Durchmesser und dieselbe läßt den Labiatentypus der Blütenkrone fast gar nicht, meist überhaupt nicht erkennen; diejenige aber bei *Teucrium chamaedrys* ist mehr birnenförmig, mit einem Längsdurchmesser bis ca. 1,5 cm, die Querachse bis ca. 1 cm lang und außerdem läßt die Gestalt der Kronzipfel den Labiatentypus noch recht gut erkennen. Diese Beobachtung finde ich nach den Angaben sowohl bei Howard (Les Zoocécidies des Plantes d'Europe et du Bassin de la Méditerranée), als auch bei Küster (Die Gallen der Pflanzen) und bei Ross (Die Pflanzengallen Mittel- und Nordeuropas) bestätigt.

Gulde gibt in seinem Werk: Die Wanzen der Umgebung von Frankfurt a. M. und des Mainzer Beckens (1921) über die Verbreitung von *Copium teucrit* folgendes an: Fehlt in Elsaß-Lothringen, Baden, Bayern, Mainzer Becken, Rheinprovinz, Westfalen, Thüringen; kommt vor: in Württemberg. Letztere Angabe dürfte sich auf Diez stützen. Sonst findet man in der Literatur nur folgende Verbreitung: Südfrankreich, südliche Alpentaler, Österreich (ohne Oberösterreich und Böhmen) und weiter südlich; aus dem Rheingebiet also bisher nichts bekannt. Im September dieses Jahres (1924) fand ich am Kaiserstuhl an *Teucrium montanum* die vergrößerten und deformierten Blütenkronen mit der typischen Chloranthie, im Innern der Blase war bereits die Imago einer *Copium teucrit*. Zweifellos überwintert das Tier in dieser dickwandigen Galle, um im nächsten Frühjahr auszukriechen und zur Fortpflanzung seine Eier in die Blütenknospen von *T. montanum* zu legen.

Da *Teucrium montanum* nordwärts bis zur Eifel und Thüringen geht, ist es nicht unmöglich, daß *Copium teucrit* auch noch weiter nordwärts zu finden ist. *Teucrium montanum* ist eine echte mediterran-xerotherme Pflanze, sodaß wir auch *Cop. teucrit* (neben dem häufigeren *Cop. clavicornes*) als eine Bereicherung unserer rheinischen xerothermen Fauna betrachten können.

Wie mir nachträglich Herr Prof. Knörzer mitteilt, kommt *C. teucrit* auch in der Umgebung von Eichstätt (Bayern) vor, wovon ich mich bereits selbst auf einer Exkursion mit Herrn Knörzer im September 1923 überzeugt habe. Nach Knörzer kommt auch *Copium clavicornes* (auf *Teucrium chamaedrys*) dort vor; bei beiden Wanzenarten beobachtete Knör-

zer, daß sie nicht jedes Jahr erscheinen, in manchen Jahren aber sehr häufig. Nach Dr. Enslin finden sich beide Copiumarten auch in Unterfranken bei Würzburg.

Kleine Mitteilungen.

Ein unliebsamer Gast am Köder. Seit 32 Jahren betreibe ich neben dem Tagfang auch den Köderfang, wobei mir allerlei Insekten, wie kleine Heuschrecken, Fliegen, Wanzen, Ohrwürmer, Käfer, sowie Spinnen, Asseln usw. zu Gesicht kamen, die aber meistens, mit kleinen Ausnahmen nur am Köder zechten. Einigemal waren auch Spitzmäuse und sogar der Siebenschläfer als Ködergäste vorhanden, die, wie ich beobachten konnte, nur an dem süßen Köder schmelgten, denn einer Spitzmaus hatte der Rum, den ich dem Köder zugesetzt hatte, so mitgespielt, daß ich dieses Tierchen mit der Hand abnehmen konnte. Daß Fledermäuse oft Falter am Köder wegholen, dürfte manchem Sammler bekannt sein. Am 10. August 1924 köderte ich mit meinem Sohn im Kaiserstuhl. Wir hatten so ungefähr 40 Bäume gestrichen, der Abend war sehr günstig und versprach gute Beute. Beim Abgehen mochten wir den fünften Baum, eine dicke Kirsche, erreicht haben, die gestrichene Stelle war voller Falter, etwas abseits erblickten wir eine große grüne Laubheuschrecke, *Locusta viridissima* L., die eine Eule *Toxocampa cracca* F. zwischen den Vorderbeinen hatte und dieselbe mit erstaunlicher Schnelligkeit auffraß. Plötzlich machte sie einen Sprung wie eine Katze nach der Maus in den Kreis der auf dem Köder sitzenden Falter, klemmte das zweite Opfer, eine *Craniophora ligustri* F., zwischen die Vorderbeine und zog sich mit ihm langsam zurück, ohne die anderen zu stören. Dieser mit großer Sicherheit ausgeführte Sprung wiederholte sich noch fünfmal und in 15 Minuten hatte dieser Räuber sieben Eulen vertilgt. Wie hatte dieses gefräßige Insekt die Köderstelle gefunden? Da rund um den Baum das Korn geschnitten war und ich noch nie eine *Locusta* bei Nacht fliegen sah, so muß man annehmen, daß das Insekt durch den starken Geruch des Köders angelockt worden ist und hier eine ihr zusagende Beute vorfand. Noch an drei Bäumen konnten wir diese Räuber an der Arbeit überraschen, denen ich aber schnell das Handwerk legte.

In meiner langjährigen Sammeltätigkeit ist mir solches noch nie vorgekommen, vielleicht können andere Sammler über ähnliche Beobachtungen am Köder berichten, wozu ich hiermit die Anregung gegeben haben möchte.

Brombacher, Freiburg i. Br.

Aglaope infausta L. in Baden. Von dieser Art ist im Reutti (2. Aufl. 1898) berichtet: „Soll am Kaiserstuhl vorkommen (nach Angabe von Duschaneck in Freiburg). Es ist mir dies sehr wahrscheinlich, obgleich ich selbst diese Art nicht gefunden habe. — In der Pfalz bei Grünstadt kommt die Raupe überwintert bis Anfang Juni in erstaunlicher Menge an Schlehen vor, in Lagen wie solche am Kaiserstuhl ganz ähnlich sind. Wir versuchten die Art durch Aussetzen von Raupen am Turmberg bei Durlach anzusiedeln, haben aber noch keinen Erfolg gehabt.“ Die Angabe von Duschaneck über das Vorkommen des Falters am Kaiserstuhl wurde mir von Herrn Brunner (Freiburg i. Br.) bestätigt, der ihn in früheren Jahren dort fing. Neuere Funde von dort liegen aber nicht vor. Dagegen konnte ich im Juli dieses Jahres einige Exemplare an trockenen, mit niederen Schlehenbüschen bewachsenen Hängen in der Umgebung von Efringen fangen. Da weitere Fundorte in Baden nicht bekannt sind, so dürfte dieser Befund von Interesse sein. Von den benachbarten Ländern ist die Art festgestellt in Nassau, der Pfalz und dem Elsaß; in der Schweiz ist sie bisher nur im Wallis und in der Südschweiz gefunden worden.

H. Rudy, Freiburg i. Br.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rudy Hermann

Artikel/Article: [Copium teucrit Host. eine für das Rheingebiet neue Gallenwanze 144-145](#)